

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Der Zahnsaamen

urn:nbn:de:bsz:31-62031

zu sich kommen ließ, und ihn ebenfalls wegen des Wunders befragte. Eben Eure Majestät, sagte der Bauer, das ist ein Acker. Ich habe mir Erbsen darauf gebaut, und jetzt sind Schweizer darauf gewachsen. Das Wunder fand der König so drollig, daß er dem Bauer seinen Schaden ersetzen ließ.

Adolph von Kleve.

Kräftig sind die alten Reime zum Lobe des Herzogs Adolphs des ersten von Kleve:
Sein Nein was Nein gerechtigt,
Sein Ja was Ja vollmächtig,
Er war sein's Wort's gedächig,
Sein Mund, sein Grund einträchtig;
Ein Prinz aller Prinzen Spiegel,
Seine Reden, waren seine Siegel,
Seines Muthes ganz unverzagt,
Wer hat ihn je aus dem Feld gejagt?

Der Flegel.

In einer Allee giengen zwei Offiziere hinter einem zwar schön gewachsenen aber pocken-narbigen Frauenzimmer her. — Auf der hat der Teufel Erbsen gedroschen! sagte der eine halblaut, als sie sich von ungefähr umfab. — Und sie waren der Flegel, mein Herr! gab ihm das Frauenzimmer rasch zur Antwort.

Eulenspiegelliaden.

Man sprach in einer Gesellschaft von dem hundert und zwanzigjährigen Alter eines Mannes, als von einem seltenen Phänomen, als Eulenspiegel andrief: „Das nimmt mich gar nicht wunder! wenn mein Großvater nicht gestorben wäre, so würde er schon hundert und fünfzig zählen.“

Als man ihn eines Tages fragte, wie alt er sey? verietzte er: „In zwei Jahren sind wir, ich und mein Bruder, in gleichem Alter.“

Von einem Pferde, dessen Tugenden er lobte, sagte er unter anderm: „Es ist gar nicht furchtsam, und schläft schon drei Tage lang allein im Stalle.“

An einem schönen Abend, da sich Eulenspiegel auf dem Fluße in einem Nachen be-

fand, der so sehr beladen war, daß er zu sinken drohte, sagte er: „Wenn das Wasser nur noch ein wenig anwächst, so geht der Nachen zu Grunde.“

Als Eulenspiegel in Gesellschaft dreier Bekannten eben im Begriff war, von einer Reise nach Hause zurück zu kehren, und nur noch eine Stunde Wegs zu machen hatte, um dahin zu gelangen, sagte er: „Wir werden bald nach Hause kommen, denn da wir ihrer viere sind, brauchen wir nur ein jeder eine Viertelstunde lang zu gehen, um dahin zu gelangen.“

Als eines Winters in P. die Kälte sehr heftig war, fragte er einen Russen: „Haben Sie Nachrichten aus Petersburg, was spricht man dort von unserer Kälte?“

Eines Tages sah er einen Soldaten, dem eine Kanonenkugel den Kopf abgerissen hatte: „Ach,“ sagte er, „der arme Teufel wird morgen sehr bestürzt seyn, wenn er sich ohne Kopf sehen wird.“

Der Zahnsaamen.

Eine alte Jungfer, die keine Zähne mehr hatte, kaufte sich Zahnpulver, und da der Italiener sagte: er habe keines weiter als dieß, welches sie tadelte, und über die große Theuerung klagte, versetzte der Handelsmann zuletzt, seine Waare einpackend: Sie wollen vermutlich Zahnsaamen haben, den besitze ich nicht.

Wie der Goldwäscher von Moënssee für seinen Goldsand bezahlt wird.

Sauber erzählt, mit einer Abbildung.

Um einem Patienten die schrecklichen Plagen

Der Sicht aus seinem Leibe zu jagen,

Haite gerade der Herr Doktor

Elektrische Versuche zu machen vor,

Womit er schon manchen ganz jämmerlich quälte,

Und selten damit auch sein Ziel verfehlte.

Die Maschine zum Elektrisiren die war

So teuflischscharf geladen, daß sogar

Die Leute, die auf der Straße geizangen,

Den heitenden Funken hätten empfangen

Können, wenn sie nicht zur rechten Zeit

Auszuweichen wären gewesen so geschickt.

Nach da er nun alles in Ordnung gebracht,
So hatte der kluge Doktor Betrachtungen
angestellt, wie und auf welche Art,
Dem Patienten er komm auf die Schwart.

Ob er blos Ausströmungen anwende,
Oder reichliche Schläge ihm spende;
Ob er mit dem negat- oder positiven
Funken ihm gebe den Stof.

Nun klopfte es draußen an seiner Thüre,
Bald steht vor ihm mit eigner Maniere
Der lange und hagere Goldwäscher von Non-
nenfee und macht seinen Krakfuß schon.

Den bestellten Goldsand bracht er auf dem Rücken,
Der ihn beinahe zu Boden thät drücken,
Da hatte alsbald der Doktor gedächt,
Das Bäuerlein komme gerad ihm jetzt recht.

Er sagt ihm: „mein Knecht ist da drauß bei der
Waage,

„Wohin er den Sack ihm zum Wägen nur trage,
„Und wenn es ihm nachher gefällt,
„So hol er bey mir dann das Geld.“

Bald kam der gute Mann wieder zurücke,
Er sagte mit schelmischem lächelndem Blicke:
„Der Sand, der seye gewogen auf ein Haar,
„Ein und ein achtels Zentner es war.“

„Ganz wohl!“ und auf einen zinnernen Teller
Zählt ihm der Doktor das Geld bis auf den Heller,
Wie aber der Bauer gemächlich will nach
Dem Gelde langen, kriegt er einen Schlag.

„Was giebt's?“ sagt der Doktor, „was macht er
für Allarme?“

Als dieser zurückfuhr so schnell mit dem Arme.
„Gar nit, Herr Doktor — 's isch nur e Krampf
g'sinn;“

Und langt ganz ruhig nach dem Geld wieder hin.
Kaum aber erwischt er außs neue die Schläge,
So war auch diesmal die Hand ihm nicht träge,
Er brummte: „was dunders kriegt ich in di e Hand!“
Und bewegt nun die Linke nach dem Geld für
den Sand.

Da fahren die Krämpfe ihm auch in die Linke,
Der Doktor siehts zufällig — „Ei! ei! wie sinke,
„Was gugs macht er für Possen denn hier?“
„O lieber Herr Doktor, ach Gott, i glaub schier
„Es wurd mer so wunderbar so heiß und so dämpfig,
„Un in de Arme uf einmol so krämpfig“ —
„Nimm er sein Geld und geh er nach Haus
„Und schwiße er dorten die Krämpfe fein aus.“

Dem Rathe des Doktors nach Haus sich zu machen,
Dem folgt er so gerne, nimmt all seine Sachen,
Betrachtet nochmals das schöne Geld,
Indem er sich davor hat gestellt.

Er suchte hierauf mit ganz curiosen Grimassen
Dasselbe mit beiden Händen zu fassen,
Da wirft der Schlag ihn schrecklich jurück,
So daß er noch zu seinem Unglück

Mit dem Hintertheil kommen muß an den Entlader,
Und von hinten nun auch Einen hat er.

„Poh! Himmel! Herrgott! wenn nur 's Kreuz
bund —

„Herr Doktor, i sa, i bin doch an ke Hund!

„Was sinn denn des doch für Teufelsachen,
„Do thuers ein in alle Ecke so frache.“

So sprach der arme Mann da,
Denn er wußte eigentlich nicht wie ihm g'schad.

Um nun ganz los zu werden das fatale Dinge,
Er auf einmal rasch der Thüre zuginge,
Doch kaum berührt er derselben die Fall,
Durchzuckt es schon wieder seine Glieder all.

Nun brüllt er vor Angst in seinem Trübsale:
„Hilf, Helfer, hilf mir doch von dieser Quale!“
Vor dem Doktor er wirft auf die Knie sich hin,
Will bitten, er solle erlösen doch ihn.

Der Boden war aber mit Drath ganz durchzogen,
Und somit der Goldwäscher wieder betrogen,
Denn kaum berührten den Drath auch die Knie,
Er auffsprang und ganz jämmerlich schrie.

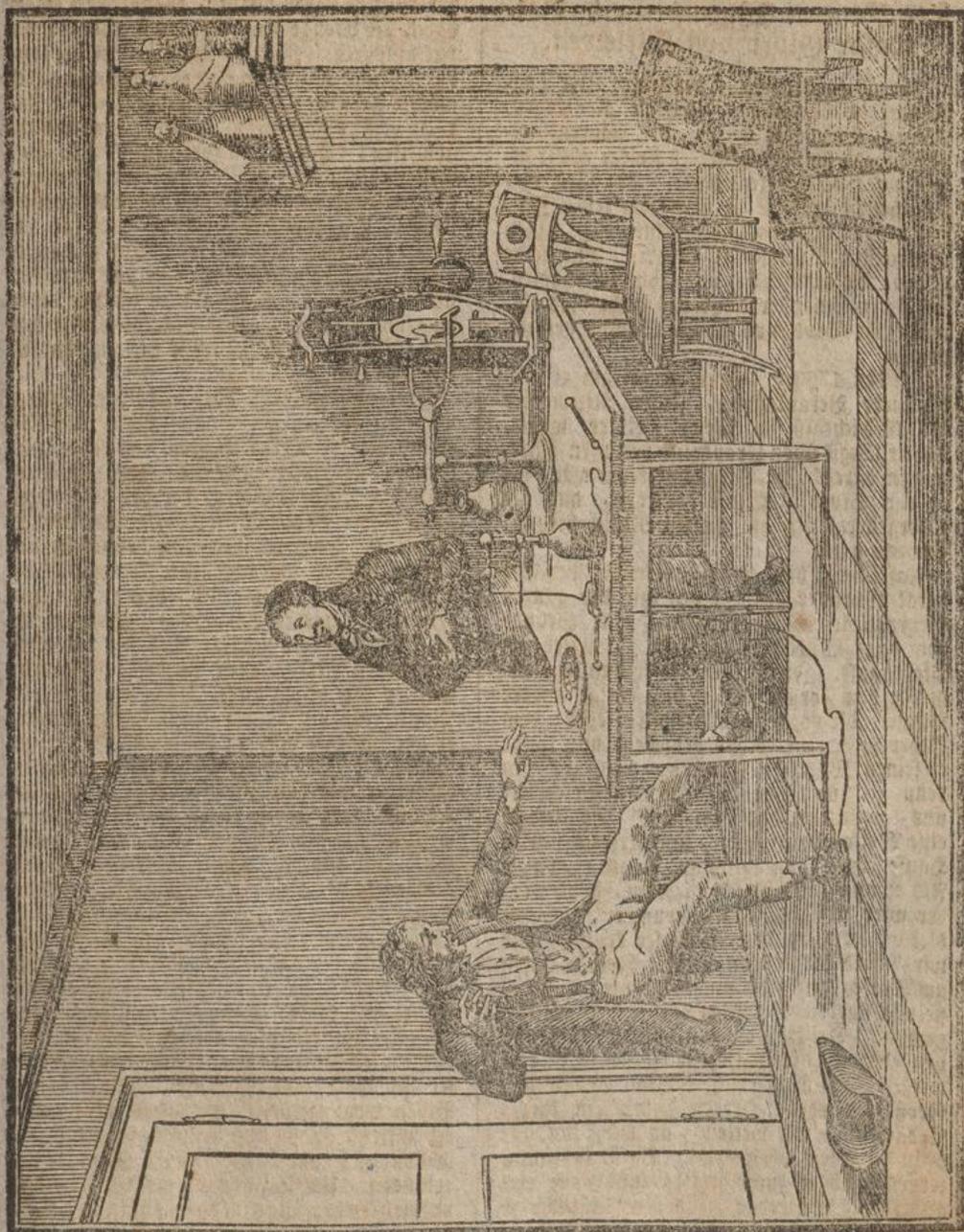
Er springt dem Doktor ganz wüthend zu Leibe,
Und ruft: „Herr, Sie sinn mi Seel an ein Raibe,
„Schaffe Sie mir uff der Stelle nit Ruch,
„So weis i an nit, was i noch thue.“

„Mein Freund, er kann mir den Titel ersparen,
„Er macht mir ja Faren gerad wie die Narren,
„Ich glaube, es ist unter Rapp ihm nicht wohl,
„Oder er hat sich gesoffen schon voll.“

„Sieht er, das Geld nehm ich ohne Zucken,
„Hier können demnach seine Krämpfe nichtucken.
„Da hat ers, jetzt mach er sich gleich auf die Sohlen,
„Sonst möcht ihn am End' doch der Teufel noch
holen.“

„Säum recht, Herr Doktor, i geh so mit Freude,
„Sie könne by Gott ein's Doblleide vertleide.“

„Doch daß i dört nit noch krieg e Puff,
„So mache Sie doch an sell Thür dört mir uff.“



Landbote 1831.

D